

**Zeitschrift:** Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

**Herausgeber:** Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

**Band:** 54 (1979)

**Heft:** 6

**Rubrik:** Blick über die Grenzen

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Blick über die Grenzen

## NATO

### Certain Sentinel – Sicherer Wachposten

Hartmut Schauer, Dettelbach (BRD)

Während die letzten im Herbst 1978 zu Reforger-Übungen in die Bundesrepublik Deutschland verlegten US-Truppen noch in die Vereinigten Staaten zurückkehrten, befanden sich schon die Vorausabteilungen weiterer US-Heeres- und Luftwaffenverbände in Mitteleuropa, um dort das erste Wintergrosmanöver seit 1973 zu planen und durchzuführen. Insgesamt wurden etwa 14 000 US-Soldaten der 1. mechanisierten Infanteriedivision und der 2. Brigade der 1. Cavalry-(Panzer-)Division in einer kombinierten «Sealift and Airlift»-Aktion verlegt. Besonders die Panzersoldaten aus dem sonnigen Fort Hood in Texas fürchteten sich dabei allerdings weniger vor den «Kämpfen», als vor dem gerade 1979 besonders strengen Winter, der denn auch die GI in den ersten Wochen recht unbarmherzig anpackte. Bevor es jedoch zur eigentlichen Feldübung kam, mussten die Logistiker des militärischen Transportkommandos rund 59 000 Tonnen Material aus dem US-Binnenland an die Häfen am Golf von Mexiko und von dort weiter an die Endhäfen in Antwerpen und Amsterdam bewegen. Rechtsgrundlage für die Benutzung von Häfen- und Transportanlagen bildet ein Unterstützungsabkommen der USA mit den Gastländern. Die Mannschaften erlebten den Flug nach Europa zusammengepfercht in Grossraumtransportern der Luftwaffe in durchschnittlich 13 Stunden, bevor sie in Belgien, Luxemburg und in der Bundesrepublik – oftmals erstmalig – europäischen Boden betraten. Ein Grossteil des schweren Gerätes wurde aus in Depots sich befindlichen Beständen der US Army entnommen; dies war ein weiterer Schwerpunkt der Militärübung. Im Vordergrund stand aber eindeutig die Kooperation mit den sich schon in der Bundesrepublik befindlichen Verbänden und besonders der Bundeswehr.

Die frei verlaufende Übung begann am 30. Januar und sollte am 7. Februar enden. Ein plötzlich



Gepanzerte Transporter aus den USA im Hafen von Antwerpen.



Soldaten der 1. Infanteriedivision aus Kansas bei der Ankunft auf dem US-Flugplatz Ramstein in der Bundesrepublik.

eintretender Witterungsumschwung veranlasste jedoch die Manöverleitung, das Vorhaben vorzeitig zu beenden, nachdem die schweren Panzerfahrzeuge schon Schäden in der Höhe von 2,28 Millionen DM verursacht hatten. Übungsraum war Nordbayern und der nordöstliche Teil von Baden-Württemberg, besonderer Übungszweck neben der taktischen und logistischen Zusammenarbeit auch das Überqueren und Überwinden von Wasserläufen.

Insgesamt kämpften 61 000 NATO-Soldaten gegen kaltes Wetter, Schlamm und in der täglichen Strassenverkehrsschlacht. 8000 Rad- und 4300 Kettenfahrzeuge nahmen teil, dazu 535 Hubschrauber und 95 Flugzeuge. Die Leitung befand sich in den Händen von US-Generalleutnant Becton, dem als farbigen Kommandeur das VII. Korps anvertraut ist. Dieser Umstand bezeugt auch, dass die Rassenintegration in der US Army sehr weit fortgeschritten ist.

Der Angreifer «Orange» verfügte in der Hauptsache über die 1. US-Panzerdivision und die 4. kanadische mechanisierte Infanterie-Brigadegruppe aus Lehr. Die «blauen» Verteidiger stützten sich auf die verstärkte 1. mechanisierte US-Infanteriedivision, der Panzerbrigade 14 der Bundeswehr und auch auf ein luxemburgisches Infanteriebataillon. Luftunterstützungs- und Aufklärungseinsätze flogen Maschinen der 4. taktischen alliierten Luftflotte für beide Seiten. Hinzu trat noch ein umfangreicher Leitungs-, Schiedsrichter- und Versorgungsapparat, der vor Beginn bis weit nach Beendigung der Manöver stark ausgelastet war. Die Übungslage sah zu Beginn des Manövers Verletzungen einer angenommenen «internationalen Grenze» durch «Orange» vor, aus denen sich ein Angriff auf die zunächst verteidigenden «Blauen» entwickelte. Zum Übungsende sollte dann ein grossangelegter Gegenangriff durch «Blau» erfolgen. Zunächst verlief die Aktion nach Plan, und die gegnerischen Panzerkolonnen kamen auf dem noch gefrorenen Boden zügig voran. Überraschend gelang es jedoch den zäh verteidigenden «Blauen», den Angriff an der Mainschleife zum Stocken zu bringen und besonders die Flussübergänge erheblich zu verzögern. Wesentlichen Anteil an diesem Verteidigungserfolg ist hierbei dem Einsatz des neuesten US-Kampfflugzeuges Thunderbolt A 10 zuzuschreiben. Während die weiteren Flugzeugtypen wegen der ungünstigen Witterungsverhältnisse nicht zum Einsatz gelangen konnten, flogen die Piloten der robusten A 10 Angriffe gegen «Orange», als diese Partei den Wasserlauf zu überwinden hatte. Das Flugzeug zeichnet sich durch eine hohe Beweglichkeit in Bodennähe, Langsamflugfähigkeit und eine zweckmässige Bewaffnung aus, die es auch besonders zur Panzerbekämpfung befähigen. Die ungünstigen Wetterumstände zwangen die Manöverleitung, die Übungen vorzeitig abzubrechen; eine Reihe der weiteren geplanten Manöverphasen wurden so nicht vollzogen.

Alle Teilnehmer waren sehr bemüht, gut zusammenzuarbeiten und auftretende Probleme im tak-

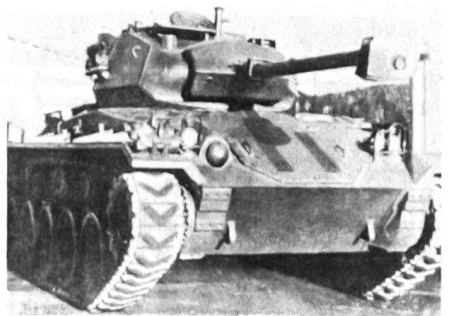
tischen und logistischen Bereich gemeinsam zu lösen. Auch mit der Zivilbevölkerung ergab sich ein manchmal sogar herzliches Verhältnis, obwohl diese zwangsläufig in Mitleidenschaft gezogen wurde.

Während ein Teil der US-Fahrzeuge vorzüglich getarnt waren, hoben sich andere Kampf- und Schützenpanzer in der olivgrünen Grundfarbe sehr deutlich vom weissen Schneefeld ab. Teilweise fanden weisse Tarnnetze Verwendung, die einen sehr guten Schutz gegen Feindsicht boten. Die Kälteschutzausrüstung der US-Soldaten liess keinen erfrieren, es waren sogar das Gesicht vollständig bedeckende Wärmeschutzmasken vorhanden. Die Übung litt in der zweiten Phase etwas an Realität, da Strassen und feste Plätze nicht verlassen werden durften. Teilweise entstanden an neuralgischen Verkehrsknotenpunkten erhebliche Konzentrationen von Kampffahrzeugen, woran aber in erster Linie die Sicherheitsmassnahmen Schuld trugen. Eine Anzahl mit Motorschaden liegende M-113 lag einige Tage an den Strassen. Bei einigen der Manövertruppen klappten die Schutzmassnahmen gegen chemische Waffenwirkungen nicht; ein Gebiet, dem erst in jüngster Zeit wieder erhebliches Interesse entgegengebracht wird.

Soldaten und Führer konnten bei diesen Wintermanövern, die in ähnlicher Grösse nicht vor 1983 wiederholt werden, sicherlich einiges dazulernen. Dies gilt besonders für die Zusammenarbeit der Alliierten untereinander und den mannigfaltigen Fragen der Logistik.

## NORWEGEN

### Jüngster norwegischer Panzer



Das Bild zeigt einen norwegischen Panzer mit der Bezeichnung Chaffee (M-24). Dieser leichte US-Panzer aus der Zeit des Zweiten Weltkrieges erfuhr durch die in Norwegen selbst vorgenommene Umrüstung auf die französische 90-mm-Kampfwagenkanone Mk.F-1 sowie den Einbau einer neuen Feuerleitanlage, eines Vielstoffmotors und eines automatischen Getriebes eine beträchtliche Kampfwertsteigerung. Gegenüber dem Kauf weiterer neuer Panzer dürfte die qualitative Verbesserung eines alten Modells beträchtliche Mittel eingespart haben. – Den Kern der norwegischen Panzertruppen bilden die Panzer Leopard I. O. B.

## ÖSTERREICH

### Verbot der Raketenbewaffnung im Gespräch

Ziemlich zur selben Zeit haben die Wehrsprecher der beiden Oppositionsparteien die Sprache auf den Artikel 13 des österreichischen Staatsvertrages gebracht, der die Bewaffnung des Bundesheeres mit Raketenwaffen verbietet. Dr. Neisser, der Wehrsprecher der ÖVP, äusserte seine Meinung, dass das Bundesheer ohne moderne Panzer- und Flugzeugabwehr seinen Verteidigungsauftrag nicht erfüllen könne. Er riet jedoch davon ab, eine Revision des Staatsvertrages in diesem Punkt von den vier Signatarmächten zu verlangen. Laut «Salzburger Nachrichten» glaubt Dr. Neisser, dass der im Völkerrecht übliche «stillschweigende Akt der Interpretation» es erlauben werde, «einfache moderne Panzerabwehrsysteme» in Österreich einzuführen.

Der Wehrsprecher der FPÖ, der kleinen Oppositionspartei, Josseck, vertrat ebenfalls die Auffassung, ohne Raketenrüstung für die Panzer- und Luftabwehr des Bundesheeres könne es keine maximale Verteidigung geben. Seiner Meinung

# Stellenanzeiger

Für verschiedene Entwicklungsabteilungen suchen wir

## Laboranten

Wir bieten Gelegenheit, sich in die interessanten und vielseitigen Gebiete der Brandmeldetechnik sowie der Sicherheits-Systeme gegen Einbruch und Überfall einzuarbeiten. Neben den Fachgebieten der angewandten Elektronik mit modernsten Komponenten umfassen die Aufgaben auch Teilgebiete der elektronischen und physikalischen Messtechnik.

## FEAM, EGM, Physiklaboranten

und «Elektroniker» mit entsprechender Weiterbildung und Erfahrung informieren wir gerne über die zu vergebenden Stellen. Schreiben Sie uns, oder rufen Sie unseren Personalbereich an.

# CERBERUS

Brandschutz- und Sicherheits-Systeme, Elektronik  
8708 Männedorf, Telefon 01 / 922 61 11

## Gruppe für Rüstungsdienste

Für unsere technische Sektion «Artilleriematerial» suchen wir einen

## Dipl. Ingenieur ETH

als Sachbearbeiter für grundsätzliche Artillerieprobleme, gezogene Artilleriegeschütze, grosskalibrige Geschütze von Festungen sowie für die Hauptbewaffnung von Kampffahrzeugen.

Der Arbeitsbereich umfasst im wesentlichen die technische Bearbeitung der Entwicklung, Erprobung, Beschaffung und Einführung von neuem Material im erwähnten Bereich und die Realisation von Kampfkraftsteigerung, Verbesserung und Modernisierung an vorhandenen Systemen. Die Tätigkeit bedingt eine enge Zusammenarbeit mit in- und ausländischen Armee- und Industriestellen.

Wir verlangen:

- Abgeschlossene Hochschulausbildung als Ingenieur
- Interesse an wehrtechnischen Fragen
- Gute Sprachkenntnisse (Deutsch, Englisch, Französisch)
- Erwünscht aber nicht Bedingung: Offizier der Artillerie, Panzer- oder Festungstruppen

Wir bieten:

- Gute Betreuung während der Einführungszeit
- Angenehme Arbeitsatmosphäre in kleinem Team
- Zeitgemässe Entlohnung und gut ausgebaute Sozialeinrichtungen

Wenn Sie diese abwechslungsreiche und anspruchsvolle Stelle interessiert, rufen Sie bitte an. Wir geben Ihnen gerne unverbindlich telefonisch weitere Einzelheiten bekannt.

Gruppe für Rüstungsdienste, Organisation und Personelles,  
Kasernenstrasse 19, 3000 Bern 25, Telefon 031 67 57 75.

# Oerlikon bührle

Für unsere Abteilung Kundeninstruktion suchen wir einen jüngeren

## Elektroingenieur HTL

den wir nach interner Ausbildung als **Instruktor** für technisch anspruchsvolle Steuerungen im Bereich Flabkanonen und Trainingsgeräte im In- und Ausland einsetzen möchten. Die Auslandseinsätze sind paradiesisch etwa zwei bis vier Monate pro Jahr.

### Anforderungsprofil:

- abgeschlossenes Studium als EI.-Ing. HTL
- gute Kenntnisse der englischen Sprache (weitere Fremdsprachen sind erwünscht jedoch nicht Bedingung)
- Schweizer Bürger

Wenn Sie Wert auf eine interessante Tätigkeit und fortschrittliche Anstellungsbedingungen legen, bitten wir Sie, sich mit unserem Herrn H. Baumann, Telefon 01 46 36 10, intern 3612, in Verbindung zu setzen.

PB 87

Werkzeugmaschinenfabrik Oerlikon-Bührle AG  
Birchstrasse 155 8050 Zürich

# contraves

Ein kleines Team im Prüflabor unserer Technischen Zentralstelle sucht für vielseitige Aufgaben einen

## Elektrolaboranten

Sie entwickeln, dimensionieren und prüfen elektromagnetische Bauelemente (Kleintrafos, Generatoren, Gleichrichter) und erstellen auch die entsprechenden Unterlagen für die Produktion und Normierung.

Sie sollten einen erfolgreichen Lehrabschluss in einem Beruf der Elektrobranche haben, an beruflicher Weiterbildung interessiert sein (z. B. Absolvent einer Technikerschule), und möglichst über einige Jahre Berufspraxis verfügen.

Wir geben Ihnen gerne weitere Auskünfte. Senden Sie Ihre Bewerbung bitte z. H. von Herrn Weinbeck an die Personalabteilung.

Contraves AG, Schaffhauserstr. 580, 8052 Zürich  
Tel. 01/51 72 11

## die gute Stelle

nach werde die Sowjetunion möglicherweise in der nächsten Zeit das starre «Njet» zur Auslösung des Bundesheeres mit Raketen aufgeben. Vom sowjetischen Regierungsorgan «Iswestija» wurden die beiden oppositionellen Wehrsprecher daraufhin beschuldigt, eine Revision des Staatsvertrages im Auge zu haben.

Im Verteidigungsministerium erklärte man dazu, es gebe keinen Anlass zu einer offiziellen Stellungnahme, da die Äusserungen von oppositionellen Abgeordneten gekommen seien. Die Haltung der Regierung sei durch eindeutige Erklärungen des Verteidigungsministers und des Bundeskanzlers präzisiert. Österreich denke nicht daran, über den Artikel 13 des Staatsvertrages zu diskutieren.

J-n

\*

#### Kasernenbauten in Niederösterreich

Sieben Mannschaftsunterkünfte neuen Stils wurden im Vorjahr im Bereich des Militärkommandos Niederösterreich errichtet. Es handelt sich dabei um kreuzförmig angelegte Gebäude, die nach modernsten Erkenntnissen hergestellt wurden. Die Kosten für ein solches Kompaniegebäude belaufen sich auf rund 20 Millionen Schilling. Ferner wurden eine Panzerwerkstätte, eine Wärmezentrale und eine Fallschirmpackhalle erbaut. Trotz dieser regen Bautätigkeit bleiben noch viele Wünsche offen, denn das Bundesland Niederösterreich allein zählt 26 Garnisonen, und einige davon sind echte Sorgenkinder. Auch auf dem Truppenübungsplatz Allentsteig, der ja in Niederösterreich liegt, sind grosse Investitionen notwendig. Dort wurde das alte «Lager Kaufholz» geschleift, und an seiner Stelle sollen fünf Mannschaftsunterkünfte und ein Mehrzweckgebäude entstehen.

J-n

\*

#### Übung des Fliegerregiments 2

Das Fliegerregiment 2 übte eine Woche lang Aufklärungseinsätze und Luftraumüberwachung sowie die Versorgung unter einsatzmässigen Bedingungen und bei Nacht. Neben einer Düsenstaffel des Überwachungsgeschwaders nahm auch eine Hubschrauberstaffel an der Übung teil; diese Hubschrauberstaffel hatte einen Feldflugplatz bezogen. Tiefflug, Transport und Sanitätseinsatz, vor allem auch Tarnung des eigenen Standortes, wurden schwergewichtsmässig geübt.

J-n

\*

#### UdSSR

##### Neue Bewaffnung für Kampfhubschrauber



Den rechten Träger eines neueren Mi-8-Hubschraubers zeigt die Aufnahme. Die stärkere Panzerabwehrkomponente dieses Hubschraubers machen die beiden Startvorrichtungen für PALR auf der Oberseite deutlich. Jeder Behälter an der Unterseite kann 32 ungeladene Luft-Boden-Raketen aufnehmen. Der Träger auf der linken Seite des Hubschraubers kann ebensoviel Raketen aufnehmen.

O. B.

\*

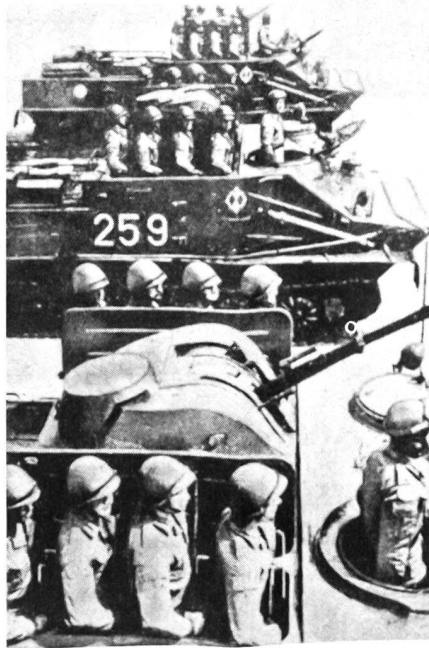
#### WARSCHAUER PAKT

##### Schützenpanzerwagen TOPAS

TOPAS ist die tschechische Abkürzung für «schwimmfähiges gepanzertes Transportfahrzeug auf Ketten». Der SPW entstand auf der Basis von Lizenzvereinbarungen zwischen der UdSSR und CSSR, in deren Folge der sowjetische SPW BTR-50 P ab 1958 in der CSSR modernisiert und als TOPAS in Serie gebaut wurde. Das Bild zeigt

den weiterentwickelten TOPAS mit der Bezeichnung TOPAS-2 AP. Dessen Turmbewaffnung lässt sich auch gegen Luftziele richten.

O. B.



## Panzer — Erkennung

#### Panzer-Erkennungsquiz 2

Ausgabe «Schweizer Soldat» 5/1979

Die richtigen Antworten lauten:

(1) BMP (-1), (2) T-62, (3) ASU 85, (4) BTR-60

Am Panzer-Erkennungsquiz 1, Ausgabe «Schweizer Soldat» 4/1979 haben sich 39 Leser beteiligt. Davon haben 8 die Fragen falsch und 31 richtig beantwortet. Es sind das: Anders Rubin, Enköping (Schweden); W. Gross, 8618 Oetwil am See; Kurt Pelda, 4054 Basel; Wm Iwan Bolis, 8266 Steckborn; Peter Zollinger, 8630 Rüti ZH; F. Hochstrasser, 8004 Zürich; Markus Zimmerli, 8051 Zürich; Ruedi Küenzi, 4117 Burg; Stephan Geissmann, 6300 Zug; Alfred Lerch, 2502 Biel; Uem Wm Maritz Hunziker, 4800 Zofingen; Wilfried Düggeli, 5400 Baden; Hanspeter Glutz, 5022 Rombach; Rolf Frei, 8134 Adliswil; Hptm Max Arnold, 8501 Weiningen; André Wyss, 8304 Wallisellen; Fw Kurt Fischer, 7503 Samedan; Hptm Armin Eugster, 8575 Bürglen; Alois Föhn, 6436 Muotathal; R. v. Niederhäusern, 3604 Thun; Heinrich Baeriswyl, 1715 Alterswil FR; Wm Otto Bönzli, 3282 Barmen; Hans Mathys, 3013 Bern; Christian Rissi, 9202 Gossau SG; Daniel Aregger, 8700 Künsnacht ZH; Jun, Stefan Jucker, 8712 Stäfa; Hptm Hanspeter Egger, 8152 Glattbrugg; B. Schärrer, 4310 Rheinfelden; F. Haberthür, 4153 Reinach; Hansjörg Enggist, 3177 Laupen BE; Karl Koller, 8953 Dietikon.

Nach Abschluss der Quizserie 1979 werden die jeweiligen Preisträger ausgelost. Zum Vergleich wiederholen wir nochmals die richtigen Antworten:

- (A) T-54/55 (gültig auch T-55)
- (B) T-62
- (C) T-72 (gültig auch T-64)

# Wehrsport

#### Auch 1979 ein Schweizer Marschbataillon in Holland



Die Spitze des Schweizer Marschbataillons am vierten Tag beim Einzug in Nijmegen.

Das Eidgenössische Militärdepartement hat auch für 1979 die Teilnahme eines schweizerischen Marschbataillons am 63. Internationalen Viertage-marsch vom 17. bis 20. Juli bewilligt. Delegationschef ist der Chef der Sektion für ausserdienstliche Tätigkeit im Stab der Gruppe für Ausbildung im EMD, Oberst i Gst René Ziegler. Das Bataillon reist auch dieses Jahr mit einem Extrazug nach Nijmegen und zurück. Diesem Zug können sich wie in früheren Jahren auch Schweizer Gruppen anschliessen, die in der Zivilkategorie marschieren. Der Extrazug verlässt Basel am Samstagabend, 14. Juli, und bringt das Bataillon am Sonntagmittag, 22. Juli, wieder zurück.

Marschiert wird täglich in Uniform, Waffe und Packung 40 km, die bis zum Zielschluss am späteren Nachmittag in guter Verfassung bezwun-



Adj Uof Paul Krähenbühl, UOV Zürich, hat 1978 zum 19. Mal die Marschprüfung von Nijmegen bestanden. Mit Stolz trägt er das Marschkreuz mit der Zahl 19 auf dem Waffenrock.